



Freigehege

Von Rüdiger Dittrich

Glühwei(h)nacht

Am Glühweinstand seiner Wahl hatte sich R. die Zunge verbrannt. Die Zungenspitze versprühte einen ungezähmten Schmerz, dem er Herr zu werden versuchte, indem er die weit herausgestreckte Zunge auf der direkt neben dem dampfenden Glühweinstand gelegenen Schlittschuhbahn zu kühlen versuchte. Platt lag R. auf dem Bauch, energisch drückte er die Zunge aufs Eis, die sofort festfror. Zum Glück rauschte in diesem Moment in höchstem Tempo ein etwa 15-jähriger Junge, der trotz der Kälte in kurzen Ärmeln unterwegs war, derart knapp an dem auf dem Eis liegenden R. vorbei, sodass mit einem präzisen Schnitt der messerscharfen rechten Schlittschuhkufe ein feines Bändchen der Zunge abgetrennt wurde. Genau jenes auf dem Eis festgefrorene Stückchen hatte der an ihm vorbeirauschende junge Mann erwischt, sodass R. sich wieder aufrichten konnte. Die Zungenspitze klebte ihrerseits am Eis. R. bemerkte nun lediglich noch einen leicht metallischen Geschmack im Mund, der vom verströmenden Blut herrührte. Aber auch das war schnell vorbei. Zudem hatte er das Gefühl, dass auch der Schmerz rasch nachließ. R. schüttelte sich ein wenig und ging weiter. Er musste unbedingt noch den Weihnachtsbaum kaufen. Ob Fichte oder Tanne, das wusste er in diesem Moment noch nicht. Aber die frohe Botschaft des bevorstehenden Festes hatte er jetzt wirklich intus: Zunge verbrannt, dann festgefroren, dann ein Stück abgeschnitten. Und alles war gar nicht so schlimm. Das passiert nur an Weihnachten. Aber auf Glühwein würde er künftig verzichten.

Fantastisches Duo jetzt am Berliner Platz

WIEDERAUFNAHME „I wanna be loved by you“ mit Sophie Berner und Andrea M. Pagani

Von Thomas Schmitz-Albohn

GIESSEN. Sophie Berner und Andrea M. Pagani sind wirklich ein fantastisches Duo. Beide gehören derzeit von Berlin bis München, von Dresden bis Basel zu den gefragten Musicalstars im deutschsprachigen Raum, und beide ziehen seit Donnerstag auf der Bühne des Stadttheaters als Marilyn Monroe und ihr Psychiater Dr. Greenson alle Register ihrer Kunst. Sie wissen, wie man ein Publikum charmant umgarnet: Da sitzt jeder Ton, jede Pointe, jeder Gefühlsausbruch. Seit einem Jahr läuft das Kammermusical „I wanna be loved by you“ von Titus Hoffman im TIL-Studio mit großem Erfolg. Nun ist das

Stück, bei dem der Autor auch Regie führt, vom Löbershof ins größere Haus am Berliner Platz umgezogen. Gleich am ersten Abend ist die Rechnung aufgegangen: Gezählt wurden über 400 Besucher – und für die hätte man im Löbershof vier Vorstellungen ansetzen müssen.

Auch im größeren szenischen Rahmen strahlt die Bühne (Bernhard Niechotz) in Weiß: die Analytikerhouch, der Flügel und die unzähligen Koffer, aus denen die wohl bekannteste Blondine der Welt ständig neue Kleider und Kinkerlitzchen hervorkramt. Es ist eine Stunde vor dem berühmten Auftritt der Schauspielerin am 19. Mai 1962 im Madison Square Garden in

New York, bei dem sie mit ihrem erotisch hingehauchten „Happy Birthday, Mr. President“ das Geburtstagskind John F. Kennedy anschmachtet. Wenige Monate später wird sie tot sein.

Sophie Berner spielt eine rührend kindliche Monroe, ist aufgekratzt, überdreht, zickig – eben ein Star. Aber sie leidet unter einer manisch-depressiven Störung, wie das Publikum von ihrem Psychiater erfährt, der in ihrem Tagebuch herumschnüffelt.

In Hoffmanns Stück sind all ihre Probleme sehr einseitig und recht kitschhaft auf das Sexuelle reduziert. Daraus lässt sich immerhin das eine oder andere Witzchen machen, aber Tiefgang ist vom Genre Musical eh nicht zu erwarten. Leichtfüßig stöckelt diese Monroe auf High Heels durch den komödiantisch angehauchten Abend, und wenn sie „I wanna be loved by you“ und „My heart belongs to daddy“ (Arrangements: Carsten Gerlitz, Martin Spahr) singt, dann ist das eine Klasse für sich.

Der nötige Drive kommt von einer inspiriert musizierenden Drei-Mann-Band (Christoph Czech, Christian Keul, Martin Spahr), die hinter einem dünnen Vorhang versteckt ist. Der lang anhaltenden Applaus des überwiegend weiblichen Publikums zeigte, dass Marilyn Monroe am Berliner Platz gut angekommen ist.

Weitere Vorstellungen am 3. und 10. Januar, 7. Februar, 4. und 21. April sowie 1. Juni jeweils um 19.30 Uhr.



Sophie Berner als Marilyn und Andrea M. Pagani als ihr Psychiater. Foto: Friesse



Das Streichquartett mit Alexia Sachsenberg, Filis Altinkilic (beide Violine), Svenja Borgmann (Viola) und Simon Marauhn (Violoncello). Foto: Anders

Lio-Schüler 2014 bei Gauck und Merkel

GIESSEN (ka). Bundeskanzlerin Angela Merkel und auch Bundespräsident Joachim Gauck können sich im kommenden Jahr auf ein musikalisches Gastspiel der Liebigschule in Berlin freuen. Dies verriet Schulleiter Dr. Carsten Scherließ in seiner gemeinsam mit Pfarrer Matthias Leschhorn vorgenommenen Begrüßung der 450 Zuhörer in der Petruskirche zum zweiten Adventskonzert der Liebigschule. Dessen Gestaltung lag diesmal in den Händen der Klassen 8 bis Q3. Zur Eröffnung waren die von Jens Velten geleiteten Blechbläser mit „La Rejouissance“ aus der „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel zu hören. Der von Peter Schmitt geleitete Chor der Klassen 8 bis Q3 brachte anschließend die Lieder „Christus factus est“, „Wie liegt die Stadt so wüst“ und „Hört der Engel helle Lieder“ zu Gehör, wobei an der Miteinstudierung Jörg Michael Abel beteiligt war. „When you believe“ brachten Chor und die Bläser des Orchesters zu Gehör. Das aus Alexia Sachsenberg, Filis Altinkilic (beide Violine), Svenja Borgmann (Viola) und Simon Marauhn (Violoncello) bestehende Quartett spielte den 1. Satz aus Haydns Streichquartett op. 76 Nr. 2 (Einstudierung: Sabine Schuppe). Simon Marauhn (Cello) und Jens Velten (Klavier) ließen „Le Grand Tango“ von Astor Piazzolla erklingen. Nach einer Pause waren Vivaldis Concerto D-Dur von der Streichergruppe sowie Abel und Felix Hermens (Gitarre) zu hören. Svenja Borgmann (Viola) brachte gemeinsam mit der von Schuppe geleiteten Streichergruppe des Orchesters das Konzert c-Moll von Johann Sebastian Bach zum Vortrag. Mit Sinfonie Nr. 1 g-Moll von Étienne Nicolas Méhul verabschiedete sich das Orchester unter Abel.

Zusammengesucht und überdeutlich

ALTE KUPFERSCHMIEDE Autor Thomas Martini stellt Roman „Der Clown ohne Ort“ vor

GIESSEN (hsc) Auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) las Thomas Martini im „Club der jungen Dichter“ in der alten Kupferschmiede aus seinem Roman „Der Clown ohne Ort“. Großer Einfallsreichtum und reichlich Fan-



Martini

tasie sorgten für einen kurzweiligen Abend.

Was Martini, Jahrgang 1980, aus Siebenbürgen stammend, zum Besten gab, war interessant. Nicht so sehr, dass er nach dem Ausprobieren verschiedener Studiengänge zum Beruf gekommen ist („Das Schreiben war das Wahre“). Sondern vor allem der Stil, in dem „Der Clown ohne Ort“ daherkommt. Dabei bemerkt man den Lesestil Martinis, eine leicht gehetzte, appellative Sprechweise, die er auch in den länge-

ren Sätzen einhält. Das schafft eine gewisse Unruhe beim Zuhörer, zumal Martini völlig klar artikuliert, was einem dieses Tempo gleichsam aufdrängt; geistige Energie immerhin, während einem die Füße langsam eiskalt werden.

Er habe „einen sehr eigenen Stil entwickelt“, sagte Karina Fenner, LZG-Programmleiterin. Das stimmt, Martini mixt zahlreiche wahrnehmbare Aspekte, und die Stimmigkeit einzelner Szenen erschließt sich wohl eher aus

dem Gesamtzusammenhang. Weshalb etwa eine Kochszene mit minutiösen Details geschildert wird, bleibt unklar, ebenso warum der Protagonist einmal erst Gläser zerschmeißt und dann durch die Scherben marschiert. Letzteres liegt natürlich am reichlichen Drogenkonsum, hinzu kommen Erlebnisse in der Nachtbar. Martini verwendet heftige Symboliken, die er auch genau schildert, als Stilmittel wirkt das jedoch insgesamt zusammengesucht und überdeutlich. Foto: Schultz

Paradestückchen für Posaune

MITTAGSKONZERT Beliebte Reihe klingt mit exquisiten Darbietungen aus

GIESSEN (uhg). Bei den großen Posaunen gibt es für das Publikum nicht nur etwas zu hören, sondern auch zu sehen. Die imposanten Instrumente mit ihren langen Stimmzügen machen richtig etwas her, vor allem, wenn unter den beiden Instrumenten auch eine Bassposaune vertreten ist. So hatten die Musiker des Stadttheaters für das Mittagskonzert im Rathaus, das sie der Posaune gewidmet hatten, ein umfassendes Programm gewählt, mit dem sie die Möglichkeiten und Qualitäten des Instruments vorzüglich vorstellten. Die Akteure dieser musikalischen Mittagsstunde,

die sich wie immer großen Zuspruchs erfreuten: Alexander Schmidt-Ries spielte virtuos die Bassposaune und plauderte in den Pausen unterhaltsam und kenntnisreich über die einzelnen Stücke. Kurt Förster ist Solo-Posaunist beim Philharmonischen Orchester Gießen und Musikliebhabern schon lange bekannt. Evgeni Ganev, auch er schon lange in Gießen geschätzt, ersetzte am Klavier spielend ein ganzes Orchester.

Zum Auftakt gab die Canzona V des italienischen Renaissancekomponisten Frescobaldi Schmidt-Ries Gelegenheit, die weichen und lyrischen Klangfarben

der Bassposaune zum Ausdruck zu bringen. Ein großer Sprung hinein ins 19. Jahrhundert: Der eher unbekannt Komponist Friedebald Gräfe (1840 bis 1880) komponierte ein typisch romantisches Concertino für Posaune und Orchester. Bei diesem hochvirtuosen Stück, das über vier Oktaven reicht, holte Förster alles aus seinem Instrument heraus und schaffte spielend auch anspruchsvolle Passagen. Der Klang erinnerte oft an ein Waldhorn, und der Zuschauer glaubte sich fast in die dunkle Klamm des „Freischütz“ versetzt. Seit der Romantik jedenfalls ist die Posaune ein gefragtes Instrument, sowohl im Orchester als auch solistisch.

Der Abschluss war gleichzeitig Höhepunkt des Konzerts. Beide Posaunisten spielten eine moderne Komposition des Ungarn Fricques Hidas, der sein „Florida Concerto“ für Tenor- und Bassposaune sowie großes Blasorchester geschrieben hat. Ein Sound mit viel Rhythmus – fast wie bei einer Brass Band. Die drei Interpreten ließen die Spielfreude unmittelbar aufs Publikum überspringen. Als Zugabe dann noch ein augenzwinkerndes „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ in unterschiedlichen Variationen. Viel Beifall, die Besucher freuen sich schon auf die Konzerte im neuen Jahr, denn für dieses Jahr war dies das letzte.



Von links Evgeni Ganev, Alexander Schmidt-Ries und Kurt Förster. Foto: Hahn-Grimm

- Anzeige -

DER BESONDERE ADVENTS KALENDER

A 22

SCHÖNER WOHNEN TREND-BÖDEN ZU TOP-PREISEN

Laminat LC 50 Dekore Ahorn, Buche, Nussbaum Maße 7 x 198 x 1.288 mm TOP PREIS! 9,99 €/m²	Vinyl Almeria Eiche Vinyl massiv, Mehrschichtaufbau Maße 10,5 x 185 x 1.220 mm TOP PREIS! 29,95 €/m²	Parkett Eiche Rom Fertigparkett Landhausdielen Maße 11,5 x 185 x 2.220 mm TOP PREIS! 49,95 €/m²
---	---	--

Ihr starker Partner für Holz in Haus und Garten

HolzLand Möller Buseck GmbH
 Edekastr. 3
 35418 Buseck
 www.holzland-moeller.de

75 JAHRE ERFahrung
HolzLand MÖLLER
 Qualität erleben